

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirtschaftliche Gratisbeilage: „Der Bauernfreund.“

Die in Abtheilung veranwortlich:
Hilfsmittel (Halle), Soltes u. d. gen. (Halle);
Kofel Wenzel (Halle), Theater, (Halle u. GutsMuths);
Kofel (Halle), (Halle);
Kofel (Halle), (Halle);
Redaktion: Halle, Markt Nr. 12, (Halle);
Halle, Markt Nr. 12, (Halle);
Halle, Markt Nr. 12, (Halle);
Halle, Markt Nr. 12, (Halle);

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, — insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. —

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Reichstags-Anträge.

Halle, 12. Juli.

Trotzdem der neuen Reichstags-Session von vornherein nur ein einziges Dasein beschieden war, sind doch eine recht große Zahl von Anträgen eingebracht worden, welche sich besonders mit wirtschaftlichen und gewerblichen Fragen befassen. Nächstlich hat man gemacht, daß die Session diesmal nicht geschlossen, sondern bis zum Herbst vertagt werden würde, in welchem Falle die Anträge bis zur Wiedereröffnung der Session ihre Gültigkeit behalten hätten, während es sich nur um eine Aufmerksamkeitsfrage gegen die Wähler; nächstlich hat man sich für die Reichstags-Session, wenn er alle vorliegenden Anträge erledigen wollte, mindestens ein Vierteljahr noch in Tätigkeit befinden müßte. Und da hieran in den Hundstagen nicht zu denken ist, so verzieht man lieber alle vorliegenden Anträge auf die bringenden über die Futternot bis zum Herbst, wo der Reichstags-Session mit den zur Deckung der Kosten der Reichstags-Session nötigen Steuerentwürfen ein vollständiges Bild der vollständigen Maßnahme vorliegt. Indessen, wenn auch der Reichstag die ihm unterbreiteten Anträge vor der Hand nicht zum Abschluß bringen dürfte, wo er am nächsten Juli, es wird nicht sein, wenn man der einen oder der anderen Anregung seine Aufmerksamkeit widmet, und das gilt besonders von dem Antrag zur Reform des Alters- und Invalidenversicherungs-Gesetzes.

Das Alters- und Invalidenversicherungs-Gesetz für Arbeiter ist unter der zweimaligen Jahre in Kraft; der alte Widerspruch und die scharfe Kritik, die ursprünglich gegen das Reichsgesetz laut wurden, sind heute mehr in den Hintergrund getreten, aber das Feuer ist unter der Hitze weiter, und im Verlaufe der letzten Session ist unter der Hitze mehr als einmal aus der Rediblerung heraus kommende Wünsche nach einer Abänderung des Gesetzes laut geworden. Die Zufriedenheit mit dem Gesetz wird wahrheitsgemäß, wenn es abgeändert werden sollte, noch recht lange auf sich warten lassen, bei den Arbeitgebern etwa bis zu dem Termine, in dem allgemeine Geschäftsversammlungen über die Beiträge weniger haben entscheiden läßt, und bei den Arbeitern bis dahin, wo etwa die Abänderung der Beiträge zu einem angestrebten frühen Termine folgt. Denn daß, besonders in Betrieben, in welchen hart gearbeitet werden muß, eine Steuerentziehung erst dem nächsten Jahresanfang ab keinen besonders hohen Wert mehr hat, das ist heute die Zahl der Reichstags-Kritiker eine recht bedeutende, jedenfalls viel größer ist, als früher gemuthet wurde, daß unter denen, welche so schnell in den Besitz eines angenehmen Aufwandes nach Lebensunterhalt gekommen sind, eine gute Portion unternehmlich mit dem neuen Gesetzgebung herrscht, das darf kaum der längeren Auseinandersetzung. Diese Zufriedenheit bilden aber nur die Minorität, während die große Mehrheit mehr oder weniger unzufrieden ist.

Man verlangt schließlich zum Theil die Raffung des Gesetzes, Bindung der gegenwärtigen Reichstags- und Ausgleichs-Beilage aller übrigen auf Grund des Gesetzes erlassenen Anträge, wenn nur diese Raffung und dieser Ausgleich so leicht möglich

wären! Viele würden sagen, geht mit meine Beiträge zurück und ich bin zufrieden! Andere, und wahrscheinlich nicht Wenige, würden antworten, wir haben Anspruch auf Altersrente, also löst den Anspruch ab. Wenn man aber nur hundert Thaler im Durchschnitt als Lebenssumme angesetzt würde, welche kolossale Summe würde dann herauskommen? Sie gingen in die Hunderte Millionen! Aber auch ganz abgesehen davon, die Zurücknahme des Gesetzes würde in der ganzen Welt einen Eindruck machen, der sehr ungünstig wäre. Uebrigens würde es heißen: Am fest die Deutschen! Der Reichstag hat das Gesetz beschlossen, und nun es ein paar Jahre hindurch in Kraft ist, können die Deutschen nicht mehr weiter. Das Geld will nicht reiden. Das wäre immerhin etwas sehr fatal für uns, und darum ist aus finanziellen und moralischen Gründen an eine Raffung zu kurzer Hand nicht zu denken.

Es geht hier auch um Reformen. Die ganze Renten- und Altersgesetz muß doch wohl durch irgend eine einfachere Organisation befestigt werden können, etwa durch praktische Darlehensbücher, wie bei den Krankenkassen, in welchen man Alles zusammen hat. Die Arbeiter bereitet viele Unbegünstigten, die Arbeitslosigkeit und Verwaltung kostet viel Geld, von welchem die Versicherer nichts haben. Das sind, wenn man genau nachsichtigt, die Cardinalpunkte der obwaltenden Klagen. Unbegünstigten und Kosten, da ist es. So unpraktisch wie nur möglich ist in der Ausführung des Gesetzes auch die Klaffenunterscheidung. Wenn die, welche dies System erfinden hatten, nur die drastischen Kritiken hörten, welche deswegen an dem „Unfallversicherungs-Gesetz“ geübt werden, sie würden nie wieder auf derartige Einrichtungen ausgehen. Das ist eben der Cardinalfehler der so gut gemeinten Gesetzgebung: Für die besten, schärfsten Mitarbeiter ist das Gesetz bestimmt, und sollte deshalb so einfach wie nur möglich abgefaßt sein, um sich mehr und mehr in der Zukunft anzupassen. Statt dessen müßte man den Reuten das Studium von Duben und komplizierten Paragraphenformulierungen zu, und die Folge war eben Dummheit. Das Alters- und Invalidenversicherungs-Gesetz ist so gemacht, als ob nur mit allen Formalitäten verträglich Beamte sich darnach zu richten hätten, aber nicht Leute, die taun jemals ein Gesetz studirt haben.

Man hat sich in Laufe der Zeit nun schon an Manches gewöhnt, weil es eben nicht anders geht, aber das Ganze liebt man nicht, wird man auch in dieser Form nicht lieben lernen und gerade darauf kommt es doch an. Nicht daß wir viele Gesetze haben, ist nothwendig, sondern daß wir praktische und bei der Bedienung beliebige Gesetze haben, das ist nothwendig. Es wird nicht gut sein, das Alters- und Invalidenversicherungs-Gesetz so Hals über Kopf zu reformiren, daß es womöglich noch schlimmer wird, als es heute schon ist, wohl aber wäre es gut, wenn die Reichstags-Regierung im Großen und Kleinen und bei den Arbeitern Umfrage hielte und dort hörte, was man geändert zu sehen wünscht. Vorher kann der Reichstag auch nicht viel in dieser Sache machen.

* Unbestimmte Strafurtheile.

Halle, 12. Juli.

Von den Verhandlungsgegenständen des internationalen kriminalistischen Kongresses in Paris müßte sich hervortragendes

Interesse an die auch in Deutschland wiederholt empfohlene Einführung unbestimmter Strafurtheile. Das Wesen derselben besteht darin, daß die Dauer einer Strafe nicht von dem Grade der Verschuldung des Angeklagten, sondern von seiner Führung in der Strafanstalt abhängt. Der Richter hat sich für jedes strafrechtliche Experiment nicht ermaßen können, und gewislich mit gutem Recht. Während es für eines der werthvollsten und wichtigsten Schuttmittel der bürgerlichen Freiheit gilt, das nur auf Grund eines Urtheils unabhängiger Gerichte der Staatsbürger in seiner Freiheit bestraft werden darf, soll nunmehr die Ausmaß der Gefängnisverurteilung, also einer der richtigsten Unabhängigkeit entbehrenden Verwaltungsmaßnahme, über die Dauer der Freiheitsentziehung entscheiden. Denn wenn auch der Richter die Entscheidung der Höheren Form nach zugewiesen würde, so müßte doch thatsächlich die Ansicht der Verwaltung der Strafanstalt den Ausschlag geben. Die Einführung einer solchen „Reform“ birgt die Gefahr der schamlosen Mißbräuche in sich; der Straftäter würde damit der günstigste Nährboden bereitet und ein besseres Mittel zur Züchtung der scheinbarlichen Kopfbreiter und eines raffinierten Simulantenhumors läßt sich überhaupt nicht denken. Die widersprüchlichen Eigenschaften des menschlichen Charakters würden in voller Blüthe zu Tage treten, wenn der Entscheidung würde, daß von dem Betheiler der Gefängnisverwaltung die Dauer seiner Freiheitsentziehung abhängt. Uebrigens würde der Vorschlag ganz und gar den Grundgedanken der Gerechtigkeit widersprechen. Die Art der Strafe und ihre Schwere richtet sich einseitig nach dem Maße der Schuld des Verbrechens und andererseits nach der Besserung, welche die von ihm verübte Straftat für die thätliche und gesellschaftliche Ordnung hat. Es muß aber zur Erfüllung der Strafanlagen des Straftäters führen, wenn man die Strafe lediglich nach der Besserung des Angeklagten bestimmen will; dann könnte man in von der Bestrafung eines Verbrechens, in der lebenslänglichen Inhaftung einen Vorzug über eine „Besserung“ aber nicht bedarf, vielmehr das absehen und Personen, die sich der schwersten Verbrechen schuldig gemacht, mit einigen Monaten Freiheitsentziehung bestrafen! Wir glauben aber nach wie vor, daß der Verurtheilte nicht in dem Maße die Ausbesserung der Strafe bestimmen darf, daß die Gerechtigkeit darunter leidet, und daß die Berücksichtigung der Möglichkeit nicht so weit gehen kann, die alte, aber heute noch richtige Wahrheit zu bekräftigen, daß zwischen der Schwere der Schuld und der Schwere der Strafe ein entsprechendes Verhältnis bestehen muß. Wir vernehmen nicht, daß der Oberste, auf dem die Einführung unbestimmter Strafurtheile beruht, zunächst einen sehr bescheidenen Charakter hat, aber gerade deshalb muß diesem Vorschlag mit besonderer Schärfe entgegengetreten werden. Die Willkür der Verwaltung der Strafanstaltsbehörden darf auf die Zeit der Freiheitsentziehung keinen Einfluß ausüben, die schwer erzwungene Gewöhnung der persönlichen Freiheit, die in der Thatlage enthalten ist, daß sie nur auf Grund eines Urtheils unabhängiger Gerichte entzogen oder bestraft werden kann, darf nicht preisgegeben werden. Die Einführung unbestimmter Strafurtheile führt an letzten Ende zu — raffinierten Zuständen, und es wäre deshalb sehr bedauerlich, daß auf dem Kongresse einer der besten juristischen Vorkämpfer des Strafrechts, Generalstaatsanwalt Frothingham, diesen Vorschlag mit Entschiedenheit bekämpfte. Die „unbestimmten Strafurtheile“ gehören zu dem eueren Verstand der Lombroso-Ferri'schen Schule, die es, wenn sie die Macht hätte

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von H. Geisel. (Fortsetzung.)

Laubert schritt geduldig auf der regenburgenweichten Landstraße auf und ab und es dunkelte bereits, als Matthias plötzlich wieder erschien und mündigen Schrittes der Stadt zurück.

Sobald der Detektiv Matthias in's Haus hatte treten sehen, begab er sich in ein nahe gelegenes Restaurant, kaufte eine Flasche guten Rothweins und verfügte sich dann ebenfalls nach Hause, das heißt, er erließ die Truppe, welche am oberen Stadtwert führte, und zog mit kräftiger Hand an die Thür des von Matthias bewohnten Zimmers. Er wartete eine Weile, aber es erfolgte keine Antwort so wiederholte er sein Böden in so nachdrücklicher Weise, bis die Thüröffnung Neigung zeigte, sich von dem Rahmen trennen, und Matthias erschrocken rief:

„Was giebt's denn — wer ist draußen?“
„Ich bin's — Laubert“, entgegnete der Detektiv.
„Was wollen Sie denn?“ — lang es in gepreßtem Ton.

„Na wahrhaftig — an Höflichkeit werden Sie dereinst nicht sein“, rief Laubert ladend, „es hilft Ihnen aber nichts, will Sie besuchen, Herr Matthias.“

„Ich muß leider für Ihren Besuch danken — ich möchte ein sein“, lautete die Antwort des „Niemand.“

„Ach mir leid — diesmal kann ich nicht nach Ihren Wünschen fragen, Herr Matthias; bitte öffnen Sie.“
Als die Thür dennoch geschlossen blieb, rief Laubert mit Entsetzlichkeit:

„Nun — wird's bald? Ich habe etwas an Sie abzugeben, was ich nicht wieder mitnehmen kann, noch mag.“
Daraufhin ward ein Schlüssel im Thürschloß gedröhrt

und der Regel zurückgegeben; dann schlüpfte Matthias hinaus auf den Korridor und schloß die Thür hinter sich, während er mit zitternder Stimme fragte:

„Nun, was ist Sie denn so Wädiges mit mir zu verhandeln? Machen Sie's kurz, Herr Laubert — ich bin müde und möchte schlafen gehen.“

„Das magte Nicht der im Korridor brennenden Lampe ließ das bleiche Gesicht des „Niemand“ noch bleicher und hinfälliger als sonst erscheinen; Laubert näherte sich ihm von Mitleid bewegt und sagte freundlich:

„Warum wollen Sie mich denn nicht in's Zimmer treten lassen, Herr Matthias — ich künnten so gute Nachbarschaft halten, wenn Sie etwas unangenehm wären.“

„Ich will keinen Umgang“, murmelte Matthias, indem er zur größeren Sicherheit seine Thür von außen abschloß und den Schlüssel in die Tasche steckte.

„Na, wie Sie wollen“, brummte Laubert und dann die Flasche aus der Tasche ziehend, bot er sie ihm mit den Worten:

„Herr Wapping schickt Ihnen hier eine Flasche Rothwein — lassen Sie sich denselben schmecken.“

„Herr Wapping ist sehr freundlich“, versetzte Matthias unischer, indem er nur zögernd die Hand nach der Flasche ausstreckte; „ich begreife übrigens nicht, wie er dazu kommt, Ihre Gefälligkeit für mich in Anspruch zu nehmen, Herr Laubert“, schloß er topfischdumm.

„O, ich erdot mich dazu, ihm die Bestellung an Sie auszurichten“, Herr Matthias, sagte Laubert in gemüthlichem Tone, während er sich mit einer geistlichen Wendung so zu stellen wußte, daß er mit dem Widen an der verschlossenen Thür seines Zimmers nachbar lehnte, und es diesem somit unmöglich machte, sich zurückzuziehen. „Sie interessieren mich, Herr Matthias“, fuhr er freundlich fort, „und es thut mir wehlich leid, daß Sie ein Vorurtheil gegen mich hegen, wenn mir's auch ganz erklärlich ist, woher das kommt. Sie

haben unglücklicher Weise keine Zeit von Herrn Warty gehört, weshalb man mich hierher berief, und Ihr Widersprechen gegen mein Weiter läßt Sie ungerecht gegen mich sein. Während mich doch nur die Pflicht leitet, die verschuldete Frau von Rockwald, an welcher Sie mit so warmer Hingebung zu hängen scheinen, wieder aufzufinden und in ihre Heimath und in den Kreis ihrer Freunde zurückzuführen, behandeln Sie mich, als ob ich das Schlimmste im Schilde führe, und das fränkt mich tief, Herr Matthias.“

Matthias richtete sich auf und bestete einen durchdringenden Blick auf Laubert.

„Sie erörtern sich unüthig“, sagte er dann kalt, „ich denke nicht daran, mit Ihnen die Schicksale der armen Katharina Rockwald, die Gott in seinen gnädigen Schatz nehmen möge, sofern sie noch lebt, zu erörtern — ich weiß, daß sie unglücklich war, und das genügt mir. Wenn Sie sich aber dazu bewegen, das arme Geschöpf anzuschauen, so geschieht es doch wohl nur, um eine für diesen Fall angelegte Belohnung zu verdienen, und ich wüßte nicht, weshalb ich für Sie besondere Hochachtung empfinden, oder gar nach Ihrem Umgang verlangen sollte.“

Laubert biß sich auf die Lippen, um seinen Kummer zu verbergen, er sagte sich indes bald und sagte leichthin:

„Wenn's an der Zeit ist, werden Sie mir das Unrecht, welches Sie mir heute gethan, abbiten, Herr Matthias; ich habe begründete Hoffnung, zu beweisen, daß Katharina Rockwald unschuldig verurtheilt wurde und daß sie die Letzte gewesen wäre, ihren jungen Gatten, den sie abgöttisch liebte, zu erschlagen.“

„Woher wissen Sie das? Wie wollen Sie diesen Beweis erbringen?“ fragte Matthias mit besserer Stimme.

„Das ist einestweilen noch sehr schwierig — für heute nur soviel, daß ein Zeuge jener schrecklichen Stunde noch lebt und daß er sprechen wird, sobald es gelingt, die nöthige Pression auf ihn auszuüben. Wenn mir dies gelingt, dann

M. Berg & Co.,

Leipzigerstrasse 15.

Erster grosser Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Hochfeine Tafelbutter, täglich frische Sendung, Pommersche Meiereien, Gr. Ulrichstrasse 32. — Eier 60 Vfg.

Privat-Detectiv-Institut. Dir. Ihlow.

Frankfurt a. M.

Ermittlung von Verbrechen und Vergehen. Herbeischaffung von Beweismitteln in Civil- und Criminalprocessen. Ueberwachung von Personen gegen Hochstapel u. Untreue jeder Art. Ermittlung von verschollenen oder sich verheimlichenden Personen. Ueberwachung von Geschäften und Angestellten. Uebernahme aller Vertrauensangelegenheiten. Ermittlung von Verläumdern. Unbemerkbare Beobachtung von verdächtigen Personen, resp. deren Verfolgung auf Reisen in Vertretung berechtigter Interessen etc. etc. Auskünfte, Regulierungen jeder Art.

Kostenfreier Rath gegen Rückmarke.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum solts meiner alten Kundschafft die ergebene Mittheilung, das ich mein altes

Victualien-Geschäft

selbst wieder übernommen habe, und bitte um das alte mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen, welches ich in allgelehrter Weise rechtfertigen werde.

Halle, den 11. Juli 1893.

Fr. Saalfeld, Steinweg 18.

Möbelfabrik und Magazin

Bernh. Grunwald, Rathhausgasse 6, empfiehlt sein grosses Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Porzellanwaren zu billigsten Preisen. Durch Erhaltung hoher Lebensstufe und nur eigene Fabrication bietet ich dem geehrten Publikum in meiner nochmals bedeutend vergrösserten Arbeits- und Lagerstätten nur gute, selbstgefertigte Möbel, sowie permanent aufgestellte kompl. Zimmer-Einrichtungen unter jeder gewünschten Garantie zu den besten billigen Preisen.

Rein Laden, nur Rathhausgasse 6. Bernh. Grunwald, Tischlermeister.

Billig sind zu haben Reuster hell und dunkel für Damen; und Kinderstühle.

Frau Marie Köbel, Alter Markt 2, II.

Kupferschmiede = Arbeiten

aller Art, Feuerrohre, Wasserteile, Stützschlangen etc. werden billig und gut ausgeführt.

Halle'sche Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik

Dicker & Werneburg, Thurmstrasse 123.

Frische altmärker und thüringer

Land-Eier

(vorzügliches Feint-Eier).

F. H. Krause, Gr. Ulrichstrasse 24.

Vorläufige Anzeige.

Einem wohlhabenden, heftigen, wie auswärtigen Publikum theile ich ergebens mit, das ich mein Geschäft im September nach meinem neuerbauten Grundstück Mittelstrasse 15 verlege und dort in der besterhaltenen Weise weiterführe.

Schachtingssvoll

Fr. Ehrenberg.

Münchener Pschorrbräu,

anerkannt ein vorzügliches, gutgeförmliches und sich immer gleichbleibendes, haltbares Bier, ist

in Flaschen und Fässern

bei Herrn Julius Koch in Halle, Bierhandlung, Sternstrasse 1, stets vorräthig.

Im Namen der Pschorrbräuerei bitten um freundliche Beachtung des Obigen

Ausverkauf

wegen vorgerückter Saison in sämtlichen garnirten und ungarirten Hüten. Letzte Neuheit in eleganten Strand- und Trauerhüten zu äusserst billigen Preisen.

Schulberg 17, I.

Marie Lotz.



Walter Hammerstein

Mülheim-Ruhr.

An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen

der Gruben des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers, sowie sämtlicher

Kaliwerke.

Telegrammadresse: Hammerstein Mülheim-Ruhr.

Weine durch fortwährenden Eingang von Neuheiten sich stets vergrössernde

50

Pfennig-Abtheilung, sowie die damit in Verbindung stehende

1

Markt-Abtheilung bilden die beste Gelegenheit zum vortheilhaftesten Einkauf feinerer Weine und Sausgatungsgegenstände.

3

Markt-Abtheilung enthält wahre Schätze der Weinwelt, die sich als hochzeitliche Geschenke für jeden Preis oder zusammengefasst für 6, 9 resp. 12 Mk. vorzüglich eignen. C. F. Ritter, Halle a/S., Leipzigerstr. 90.

Privat-Fortuna!

Ziehung 1. August 1893. Hauptlotterien: 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000 etc. Denkschriftsammlung

Eisenbahnloose.

Kein Verlust des Einleges. Jedes Loos gewinnt hier! Heutzutage Einzahlung auf 1 ganzes oder 1/2 Mk. 30 Vfg. Paris & Hannover, Gewinnaufschlag gratis. — Alle Aufträge nach Wunsch. Fabrikanten. Bank-Agentur G. Hertsch, Konstantin.

In der Mitte stellt man den Dreck mit



Deutsches Coco-Gesellschaft Dresden.

Coco Nippon, aus Weizenmehl, Quinalin und aromatischen Essenzen bereitet, macht jedes Wasser sofort zu einem wohlgeschmeckenden, durstlöschenden Volksgetränk.

Wie 1 Pfennig das Liter, in 1/2 Liter, dem Feld, in Arbeitszeiten, in Dosen zu 10, 25, 50, 125 Pfennig. Mehrfach für 8, 20, 40, 100 Liter. Kaffee in Dosen & Kolonialwaren.

Heber Nacht

trocknet die Fussbodenfarbe Nr. 10 50 Vfg.

Gr. Ulrichstrasse 9 F. A. Patz, neben Mars-la-tour.

Hauschlachtene

Rothwurst, a Vfg. 70 Vfg., Leberwurst, a Vfg. 80 Vfg., Sülzwurst, a Vfg. 80 Vfg., Thüringer Dreifuss, a Vfg. 1 Mk. empfiehlt

W. Assmann

Markt 11, rechts neben Spindlers. Großes kräftiges Schwarzbrot I. und II. Sorte. Otto Düdel, Kurtstrasse 1.

Buchdruckerei W. Kutschbach

Zinkgartenstrasse 13

empfiehlt eine unübertroffene Auswahl von

Etiquetten

für

Wein, Champagner, Bier, Punsch, Liqueur, Conserven etc.

zu äusserst mässigen Preisen bei schneller Lieferung.

500 diverse Dessins (darunter verschiedene gesetzlich geschützte Original-Etiquetten), 1100 verschiedene Sorten.

Circulare mit Abbildung „Die Weinlese“ billigst.

Entwürfe zu Wein-Preislisten in moderner Ausstattung.

Druckarbeiten jeder Art von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu mäss. Preisen.

— Muster und Preise stehen gern zu Diensten. —

Billige böhmische Bettfedern.

10 Vfg. gute, neue, gefüllene, Staubfrei 8 Mk. 10 Vfg. bessere, neue, gefüllene, Staubfrei 10 Mk. 10 Vfg. böhmische, sehr gut füllend, 15, 20, 25 Mk. 10 Vfg. Halbduunen, sehr füllend, dopp. gereinigt, 12, 13, 15 Mk. Duunen 3, 3 1/2, 4, 5, 6 Mk. je 1/2 Vfg. Luftwisch gefaltet. Preise franco jeder Preis p. Nachnahme, bei Nichterlangen fest. Die Bettfedern sind von Böhmen.

Vertreter gestrichelt. B. Sachsel, Profite 288 (Böhmen).

Holzhandlung v. Carl Schumann, Halle a. S.,

Gr. Steinstr. 30. Telefon 474. Mansfelderstr. 52. Empfehle mein reichhaltiges Lager bester poln. tief. Wasserwaaren in Stamm-, Mittel- und Popfblöcken, auch Stollen und Kreuzhölzer aller Gärten! Schwedische Prima Hobelbänke, Holz- u. Kiefernholz, Thürerholzungen und Rundhölzer.

Letztere empfehle zu Bäncken als bestes und billigstes Material u. Deckenbefeuchtungs-material, für Hausflur, Treppeneinfahrten, Böden, Corridors u. Treppeneingänge! Verarbeitete Muster in meinem Hause zur Ansicht!

Reit-Institut

Schillerstrasse 24.

Nähe beider Kasernen und des landw. Instituts. Pensionstafelung. — Verleihung von Reitpferden. — Reit-Unterricht. —

Wittekind Soolbad und Sanatorium.

Prospecte durch bei Halle a. Saale. die Bade-Direction.

Unentgeltlich

ber. Anweisung z. Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen. M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüf. Dankschreiben, sowie etliche ererbte Brunnfälle.

Bin bis Freitag incl. verreist

Dr. med. H. Koerner, Leipzigerstrasse 12.

